

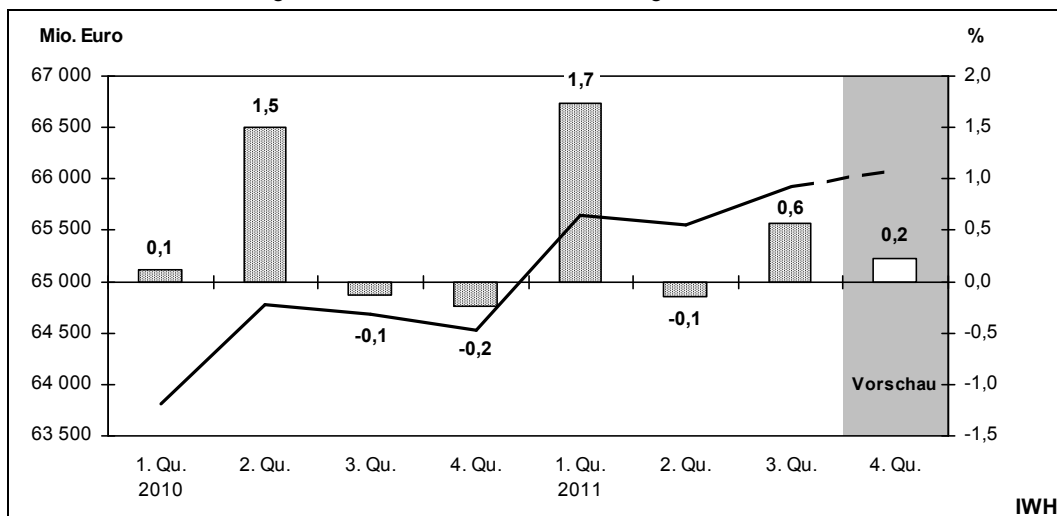
IWH-Pressemitteilung 52/2011

Halle (Saale), den 8. Dezember 2011

IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland* Befürchteter konjunktureller Absturz vertagt?

Abbildung:

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %
– Verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf –



Quellen: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland (ohne Berlin), Stand: Dezember 2011; Darstellung des IWH.

Nach der kleinen konjunkturellen Delle im zweiten Quartal 2011 hat die gesamtwirtschaftliche Aktivität in der ostdeutschen Wirtschaft wieder Fahrt aufgenommen. Treibende Kraft war das Verarbeitende Gewerbe, das die vorübergehende Schwäche im Vorleistungsgüterbereich überwunden hat und von der kräftigen Inlandsnachfrage in Deutschland profitiert. Das Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem schwachen zweiten Quartal kalender- und saisonbereinigt um 0,6% und damit etwas stärker als in Deutschland insgesamt (0,4%). Das Produktionsniveau vor der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise wurde von der ostdeutschen Wirtschaft wieder erreicht. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum beläuft sich der Zuwachs auf 1,1%, kumuliert über die abgelaufenen drei Quartale auf rund 2,3%.

Ausschlaggebend für die Kräftigung der Industriekonjunktur waren die Zuwächse im weitaus größten Segment, der Produktion von Vorleistungsgütern. Zudem steigerten die Hersteller von industriellen Investitionsgütern ihr Umsatzplus auf dem deutschen Markt deutlich. Lediglich die Konsumgüterproduzenten mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Sie hatten bereits im ersten Halbjahr auf die erhöhte Nachfrage in der Vorweihnachtszeit hingearbeitet. Das Baugewerbe kehrt wohl nach dem Auslaufen der witterungsbedingten Sondereffekte

Sperrfrist:
8. Dez. 2011,
11:00 Uhr

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Udo Ludwig
Telefon:
+ 49 (0) 345 7753-754
E-Mail:
ldw@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**),
Bundesministerium des Innern (**BMI**),
Bundesministerium der Finanzen (**BMF**),
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (**BMVBS**),
Bundeskanzleramt,
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
Ostdeutschland,
Konjunktur, Industrie,
Bauwirtschaft

Aktueller Bezug:

Vierteljährliche Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung Ostdeutschlands

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

im vergangenen Winterhalbjahr und der Konjunkturpakete allmählich auf seinen Normalpfad in einer von sinkenden Einwohnerzahlen und einer alternden Bevölkerung gekennzeichneten Wirtschaft zurück. Im dritten Quartal ist die Bauproduktion geringfügig gesunken. Handel und Verkehr wurden von der anziehenden Konjunktur begünstigt.

Für das letzte Vierteljahr 2011 deuten die vorlaufenden Indikatoren nach ersten Schätzungen des IWH auf eine Abkühlung der gesamtwirtschaftlichen Dynamik hin. Die Auftragseingänge in der Industrie waren das zweite Quartal in Folge rückläufig, die Auftragsbestände sind abgeschmolzen, wenn sie auch noch hinreichend groß sind. Die vom IWH regelmäßig befragten Industrieunternehmen haben im November eine leichte Verbesserung der Geschäftslage gemeldet. Gleichwohl befinden sich die Erwartungen seit längerer Zeit im Abschwung. Das Baugewerbe spürt bislang kaum negative Folgen von der europäischen Schulden- und Finanzkrise. Das günstige Investitionsklima, die von der europäischen Schuldenkrise ausgehenden allgemeinen Unsicherheiten und die drohende Inflation regen den Erwerb von Immobilien und private Bauaktivitäten an. So sind die Auftragseingänge wieder aufwärtsgerichtet. Die Bauumfragen des IWH signalisieren eine Stabilisierung der Geschäfte im Schlussquartal. Alles in allem dürfte das ostdeutsche Bruttoinlandsprodukt geringfügig zunehmen.

Das Statistische Bundesamt hat im Zuge der großen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit der aktuellen Veröffentlichung die Vierteljahresergebnisse für Deutschland auf die neue Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) umgestellt. Für die Bundesländer sowie die Großräume Ost- und Westdeutschland steht dieser Schritt noch bevor. Damit mangelt es dem Stützbereich für regionale Prognosen, die an die Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes anknüpfen, vorübergehend an Konsistenz mit den deutschen Eckgrößen. Regionale Prognosen sind damit noch unsicherer als bei den sonst üblichen jährlichen Datenrevisionen.

* Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 9 (16), 2003, 471 f.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Udo Ludwig

Tel.: +49 (0) 345 7753-754, E-Mail: Udo.Ludwig@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.